



## Aus Stadt und Land.

**Ein Giftmordversuch an einer Schloßherrin.** — Anfang dieses Monats ist an der Besizerin des Schlosses und Gutes Ehrenhain bei Altenburg ein Giftmordversuch verübt worden. Jetzt ist unter dem dringenden Verdacht des Mordversuches die Gattin eines Landrichters aus Merzbach verhaftet worden. Die Verhaftete ist eine Verwandte der Schloßherrin und es wird vermutet, daß sie in der Besitz des Gutes gelanden wollte. Die Untersuchungsbehörde hat den Fall jetzt erst bekannt gegeben, um den Gang der Untersuchung nicht zu beeinträchtigen.

**Stillsitzende Beschuldigungen gegen Generaloberst v. Heeringen.** Die französische Auslieferungsliste führte auch den Namen des Generalobersten v. Heeringen, dem vorgeworfen wurde, im Jahre 1916, als er Führer der 7. Armee war, die Plünderungen von Loon angeordnet zu haben. Das Reichsgericht hat nun festgestellt, daß nicht der mindeste Anhalt für eine strafbare Handlung des Beschuldigten erbracht werden konnte. Derselbe hätte seine Verbindungen und Tagesbefehle nichts ergeben, was im Sinne der ganz allgemein gehaltenen und ohne Beweismittel erhobenen Beschuldigungen gedeutet werden könnte. Er wäre im Gegenteil stets bemüht gewesen, die Härten des Krieges durch scharfe Manneszucht, Gerechtigkeit und wohlwollende Behandlung der Einwohner nach Möglichkeit zu mildern, das Eigentum der französischen Bevölkerung zu schützen und das Bekehrungsweesen in geordnete Bahnen zu lenken. Wegen das Plündern insbesondere hätte er strenge Befehle erlassen. Damit sind die Anschuldigungen völlig zusammengebrochen und das Verfahren wurde eingestellt.

**Selbstmord mit einer Sprengkapsel.** In Dillingen in Bayern hat sich ein Landwirt, dem bei der Feuerbereinigung der ihm bisher gehörige Acker nicht wieder zugesprochen worden war, so aufgeregt, daß er sich eine Dynamit-Sprengkapsel in den Mund steckte und sie zur Explosion brachte. Der Schädel wurde vollkommen zertrümmert.

**Die Rückgabe der Zechen.** Die Dortmunder Regierungen sind ohne Störungen den rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben worden, und diese haben die Verwaltung wieder übernommen. Ebenso sind die bisher von der Meise betriebenen und verwalteten Zechen Heinrich Giffels bei Langendreer wieder in deutsche Hände übergegangen. Die Wohnungen und Privatquartiere sind ebenfalls wieder geräumt worden.

**Der Jubel in Memel.** Die Befreiung der Stadt Memel durch die französische Besatzung hat unter der Bevölkerung großen Jubel ausgelöst, der sich in einer Kundgebung auswirkte. Durch die festlich geschmückten Straßen bewegte sich ein freudig überfüllter Haufen. Herrmann hielt eine zündende Ansprache, die in ein Gelächern der Hingabe an Volk und Reich und in ein Hoch auf unser Vaterland ausklang. Der Gesang des Deutschlandliedes und des Niederländischen Dankgebets beschloß die erhabende Feier.

**Vom Zug enthauptet.** Auf dem Bahnhof Maasbühl auf der Strecke Flensburg-Riel wartete ein Kaufmann Adam mit seinem Fahrrad auf den Zug. Als der Zug herannahte, ging er ihm entgegen und kürzte kurz vor der Lokomotive mit seinem Hade auf das Gleis. Die Lokomotive fuhr über den Unglücklichen hinweg und trennte ihm den Kopf vollständig vom Rumpfe.

**Das Gold auf dem Meergrunde.** Im Jahre 1911 sank an der Küste des Staates Virginia der Vereinigten Staaten von Amerika der Dampfer „Merida“, der Gold im Werte von Millionen Dollars an Bord hatte. Kürzlich wurden neun Schiffeboote ausgesandt, die die Lage des Schiffes feststellen sollten. Nachdem diese ihre Aufgabe gelöst haben, wird mit der Bergung des Goldschatzes in nächster Zeit begonnen werden.

**Dals, die Hauptstadt Norwegens.** Infolge Gesetzes vom 11. Juli 1924 heißt die Hauptstadt Norwegens ab 1. Januar 1925 Dals. Der jetzige Name Christiania ist somit vom 31. Dezember d. J. ab gesehlt aufgehoben.

**Tödlicher Autounfall.** Auf der Fahrt von Janadzki nach Döppeln plagte bei Goslawitz ein Auto eines Maurermeisters aus Döppeln ein Reifen des Hinterrades. Der Wagen geriet ins Schlenker, stieß gegen einen Baum, überschlug sich und fiel in einen Wassergraben. Die fünf Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Ein Jahnarzt Dr. Mathule aus Janadzki wurde auf der Stelle getötet.

**Chinesen als Frachttgut.** Auf einem von Hongkong in New York eingetroffenen Dampfer fand die Hafenpolizei sieben Chinesen, die sich in Kisten verpackt hatten. In diesen Kisten hatten sie 30 Tage ausgehalten. Einer der Chinesen starb sofort, nachdem man ihn aus seinem Käfig befreit hatte.

## Scherz und Ernst.

**Um das Einfröhen der Fische in Teichen zu vermeiden,** sei folgendes Mittel zur Anwendung empfohlen: In der Mitte des zugefrorenen Teiches, oder sofern das Eis noch nicht betreten werden kann, auch nahe am Ufer haut man ein Stück Eis aus der Eisdicke heraus, und zwar, je nach der Größe des Teiches, etwa einen halben bis einen Quadratmeter im Umfang. Nicht um die Öffnung herum breitet man alsdann eine Schicht Dung, die indes mindestens einen viertel Meter dick sein muß. Auf diesen legt man nun die ausgehobene Eisdicke wieder lose über die Öffnung. So erhalten die Fische Luft, die sie, wie alle Lebewesen, dringend nötig haben, während die Wärme des Dungs das gehauene Loch nicht wieder zufrieren läßt.

## Der Golsstrom.

Eine naturwissenschaftliche Plauderei. Bei der Amerikafahrt des J. N. 3 waren die verschiedenen Temperaturen und Luftströmungen für die Höhe und die Route ausschlaggebend. Einen großen Einfluß auf die Witterungsverhältnisse besonders über dem Ocean übte der Golsstrom aus, indem es sich lohnt,

einer anderen Seidenart, mit Auscheidungen des Tierkörpers zu tun. Hierzu gehören in erster Linie die feidenartigen Erzeugnisse der Raupen einer großen Anzahl von Nachschmetterlingen. Hinzu treten alle Spinnenseiden und die Seide des Meeres, sowie die Muschelseide. Die Schlußfolgerung des Redners ging dahin, daß die Förderung des Seidenbaues möglichst auf breite Grundlage gestellt wird. Bemerkenswert ist die Mitteilung: Es ist erfreulich, daß der Gedanke Maulbeerplantagen anzulegen und einen verhältnismäßig leichten Erwerb für Kleinrentner usw. zu schaffen, Wurzel gefaßt hat. Bezeichnend war eine Rechnungsaufmachung wonach eine Maulbeerhecke mehr Ertrags bringt, als ein halber Acker mit Weizen! Dabei zeigte Redner an selbstgefertigten Federzeichnungen nach der Natur und Mikroskop-Beobachtungen wie die Seidenraupe spinnend, ging Jahrtausende zurück in die Geschichte, erzählte vom Krönungsmantel der Kaiser des belagerten Reiches deutscher Nation, gelebte Bilder von Maulbeerbäumen aus friderizianischer Zeit vor. Ein Probestück der Ausstellung ist ein von Fagenbeder der Ausstellung überlassener Nefenloton in dem sich zwei Raupen-Böcker eingesponnen haben. Auch mit den verschiedensten Seidenspinnern wurde bekannt gemacht und schließlich auch mit der Seide im Dienste der Industrie, mit der Mälergaze, mit der Seide für pharmazeutische Zwecke. Der außerordentlich feisfelnde Vortrag, der in den nächsten Tagen mehrfach wiederholt wird, ist zugleich ein Rundgang durch die sehr hübsch aufgemachte Ausstellung. Vom Maulbeerblatt zum Seidenfaden und eine Rundgebung ersten Ranges für die Hebung unserer Volkswirtschaft!

## Die Lokalpresse.

das Bindeglied zwischen der engeren Heimat und ihrer bodenständigen Bevölkerung, tritt gemeinlich erst im Winterhalbjahr wieder in ihre vollen Rechte. Wenn draußen in Feld und Flur die Arbeit langsam nachzulassen beginnt, findet auch der Bewohner des flachen Landes wieder Zeit und Muße, sich abends beim traulichen Lampenschein mit den Geschehnissen der großen Politik einzeseits, wie andererseits mit den Ereignissen der engeren Heimat ausgiebiger als im Sommer zu beschäftigen. Für Spangenberg und seine Umgegend ist hierfür keine Zeitung geeigneter als die

## „Spangenberg Zeitung“.

Sie verhält hinsichtlich der Berichterstattung über alles Wissenswerte im Weltgeschehen über promptes und gutes Nachrichtenmaterial, das ihr eine schnelle und gründliche Unterstüzung ihres Leserkreises gestattet. Daneben richtet sie ihr besonderes Augenmerk auf die Pflichten der heimischen Interessen und zeichnet sich dadurch vor der Großstadt-Presse aus, deren Charakter und Eigenart es verdient lokaler Geist zu pflegen. Auch der Unterhaltungsschiff des Heimatblattes ist reichlich und vielseitig und bietet jedem Geschmack etwas passendes. Wer die „Spangenberg Zeitung“ noch nicht aus eigener Anschauung kennt, veräume deshalb nicht, ein Abonnement anzuzubeden

**Dagobert tschaj-n.** Einen schoeren Verlust erlitt der Landwirt V. Kolbe von hier. Vier Pflügen an einem drei Meter tiefen Graben zwischen her und Hierschauen kürzte ein Ochse die Böschung hinab und riß den andern mit in die Schlucht. Die beiden Tiere blieben mit gebrochenen Gliedern liegen und mußten notgeschlachtet werden.

**Cassel.** Nachdem das Landgericht in dem Prozeß Rechtsanwalt Freisler gegen Dr. Stern den Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt hatte, legte Dr. Stern dagegen Revision ein, der vom Oberlandesgericht stattgegeben wurde. In der abmalmigen Hauptverhandlung vor dem Landgericht wurde gegen Dr. Stern nun wiederum auf 100 Mark Geldstrafe erkannt.

**Friedberg.** Hier fuhr ein mit fünf Personen besetztes Auto gegen eine Telegraphenstange und überschlug sich. Der Schlagerteimer Alt aus Offenbach wurde getötet, zwei weitere Insassen erlitten schwere Verletzungen.

**Orlmünde.** Auf den Eisenbahnschienen fand ein Straßenläufer zwischen Orlmünde und Zeuzlich die Leiche eines etwa vier Monate alten Kindes männlichen Geschlechts.

## Rundfunk.

**X Ein Jahr Rundfunk in Deutschland.** Am 29. Oktober ist ein Jahr verstrichen, seitdem der erste deutsche Rundfunksender in Berlin im öffentlichen Verkehr übergeben worden ist. Nun folgte eine Entwicklung des Rundfunks, die wohl niemand gedacht hat. In diesem einen Jahr sind zehn weitere Sender errichtet worden, jedoch nurmehr ganz Deutschland — ausgenommen das besetzte Gebiet — mit Rundfunkverbindungen versorgt werden kann. In diesem einen Jahre haben sich 350 000 Rundfunkteilnehmer im Reich gemeldet, die täglich den Vorredigen lauschen. Es ist jedoch nicht möglich, ein Programm aufzustellen, das alle Teilnehmer in gleichem Maße befriedigt. Die Zahl der Teilnehmer beweist jedoch, daß der kulturelle Wert des Rundfunks wohl erkannt worden ist, jedoch seine Entwicklung in hervorragender Weise fortzuschreiten wird. Die Entwicklungsmöglichkeiten und die Anwendungsmöglichkeiten lassen sich noch nicht übersehen. Zur Verbesserung des Empfanges, möglichst ohne Antenne, sollen die Sender verfrachtet werden. Besonders soll den ländlichen Bezirken geschaffen werden, die schwachen Empfang haben. Durch einen Zwischenfender sollen die Darbietungen auf die Starkstrometze übertragen werden.

kurze Tagung ad. Den Vortrag machte der Vorsitzende des Landtags, Geh. Rat Dr. Forst. Den Bericht über die Tätigkeit der Landtagsaktion erstattete der bisherige Landtagsabgeordnete Grotwald. Der Parteitag nahm einen Wahlaufsatz für die Reichstagswahlen einstimmig an. In seinem Schlußwort wies Forst die Angriffe gegen die Sozialdemokratie des Zentrums in Preußen zurück. Forst erklärte, nur der Tatsache, daß die Sozialdemokratie in der preussischen Regierung gewesen sei, sei es zu bedauern, daß im größten Bundesstaat, während es in anderen Ländern gäbe, die Ruhe erhalten blieb. Die Politik der Reichsregierung ein fester Mittelpunkt würde. Zum Vorstehen der preussischen Zentrumspartei wurde vom preussischen Parteitag Geheimrat Dr. Forst einstimmig wiedergewählt.

**Starke Wahlbeteiligung in England.** London, 29. Oktober. Die heutigen Wahlen im Reich einer ausnahmsweise großen Wahlbeteiligung, die schon in aller Frühe mit einem noch nie dagewesenen Eifer einsetzte.

**General Fong ermordet?** London, 29. Oktober. Dem amtlichen englischen Punktzeitung zufolge ist in Schanghai das Gerücht verbreitet, daß der christliche General Fong ermordet worden sei.

**Die amerikanische Regierung verpackt deutsche Funtpatente.**

Washington, 29. Oktober. Der Generalanwalt hat entschieden, daß das Marineamt amerikanischen Gemeindefunktionen gewisse deutsche Patente für Funtpatente verpacken könne, die das Marineamt seit dem Kriege zurückbehielt.

## Aus der Heimat

Spangenberg, 30. Oktober 1924.

**Die gesetzliche Miete für den Monat November.** Wie bereits mitgeteilt wurde, ist die Novembermiete dieselbe wie im Monat Oktober nämlich 63 Prozent der Friedensmiete. Für das Wassergeld sind 3 v. H. der gesetzlichen Miete in Ansatz gebracht. Der Vermieter kann das Wassergeld umlegen; in diesem Falle mindert sich die gesetzliche Miete um 3 v. H. Der Vermieter ist ferner berechtigt, neben der gesetzlichen Miete denjenigen Betrag umzulegen, der auf Grund des Artikels 1 des A. 2 der zweiten Preussischen Steuerreformordnung vom 19. Juni 1924 als Gemeindefunktionsbeitrag zur Hausinsicherung in Höhe von 100 Prozent der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen erhoben wird. Im übrigen ist aber die Hausmiete nur aus dem Betriebskostenbuch der gesetzlichen Miete durch den Vermieter zu belegen; die Hausmietebeiträge sind hinsichtlich des hundertprozentigen Gemeindefunktionsbeitrages.

**Die Wetterlage.** Nach Mitteilung des Frankfurter Wetterdienstes bilden sich über der Nordsee, da fortgesetzt von me Luft aus südlichen Gegenden und kalte Luft aus nördlichen Gegenden zusammen treffen, flache Teichtiefs aus, die ostwärts weiterziehen. Unter Bezug steht unter dem Einfluß ihrer südlichen Ausläufer, jedoch die unbedeutende Witterung weiter anhalt.

**Die Seidenbau-Ausstellung im „Nordischen Hof“ in Cassel.** F. W. K. ein der bekannte Vorkämpfer für den Seidenbau auch in Hessen, dessen unermüdetes Zutun es zu danken ist, daß nunmehr auch die Bevölkerung der volkreichen hiesigen hochwichtigen Frage der Seidenkultur annehmbar, hat nunmehr zu einem großen Schluß ausgebaut. Er eröffnete gestern mittag im Saale des „Nordischen Hof“ eine Ausstellung, die allgemeine Beachtung verdient. Wärendische Seidenstoffe, farbige Stoffe, von Kunsthand genial hingeworfen, leuchten dem Besucher entgegen und die Pracht malt Bilder seiner Pracht vor das Auge, die solche Pracht tragen. In ein paar Schritte weiter leuchtet es wieder in diesem nicht fadenlos, nein ganz schneeweiß aus N. fäden, geglättet mit blaueisenen Händen geschlossen. Sind's möge Gedulde in vergrößertem Maße? Der Neuling auf dem Gebiete des Seidenbaues wird auf solche Anfrage diese Belehrung erhalten. Das sind die Kolons, das sind die Zellen aus denen das wird, was als Seidenstoff erstreckt. Die verschiedensten Väter des Maulbeerbaues, die Raupen selbst, riesengroße Schmetterlinge, Jugendstufen und vieles andere mehr, auf das alles auch zurückzuführen werden soll, bilden die Ausstellung. Zur Eröffnung der Ausstellung fanden sich eine Anzahl Vertreter von Behörden und Vereinigungen. Als Vertreter des Regierungspräsidenten erschien Regierungsrat Oberst, für die Stadt Cassel und die Schulverwaltung Oberst Dr. Naumann, Stadtschulrat Boese und Turninspektoren Koethe, ferner Oberleutnant a. D. Henrich, Politischer, wo der Seidenbau früher besonders gepflegt wurde, war vertreten durch Bürgermeister Müller, Barrer, Henrich, zugleich für Rauffen, vom Rennebund erfinden Genera Vogel und Hauptmann v. Colomb, der Kriegsbeschädigten Pfadwart. Sonst sah man u. a. noch Stadtheinrich Boiter, der von Anfang an der Seidenbau-bewegung dienlich gewesen ist.

**Wird das Maulbeerblatt zum Seidenfaden!** Mit diesem Wahlspruch der Seidenzüchter eröffnete Klein die Ausstellung. Dann setzte dieser gediegenen Kenner der Materie den Begriff „natürliche Seide“ auseinander. Danach gibt es pflanzliche Seide, jene Blumen und Blütenblätter, die im Sommer die Luft durchschwirren und den Samen wie auf Flugzeugen nach allen Himmelsrichtungen tragen. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Vortragende Ergebnisse von Pflanzenleiden. Im Gegenfag zu den pflanzlichen Produkten haben wir es noch mit

**Wird das Maulbeerblatt zum Seidenfaden!** Mit diesem Wahlspruch der Seidenzüchter eröffnete Klein die Ausstellung. Dann setzte dieser gediegenen Kenner der Materie den Begriff „natürliche Seide“ auseinander. Danach gibt es pflanzliche Seide, jene Blumen und Blütenblätter, die im Sommer die Luft durchschwirren und den Samen wie auf Flugzeugen nach allen Himmelsrichtungen tragen. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Vortragende Ergebnisse von Pflanzenleiden. Im Gegenfag zu den pflanzlichen Produkten haben wir es noch mit

**Wird das Maulbeerblatt zum Seidenfaden!** Mit diesem Wahlspruch der Seidenzüchter eröffnete Klein die Ausstellung. Dann setzte dieser gediegenen Kenner der Materie den Begriff „natürliche Seide“ auseinander. Danach gibt es pflanzliche Seide, jene Blumen und Blütenblätter, die im Sommer die Luft durchschwirren und den Samen wie auf Flugzeugen nach allen Himmelsrichtungen tragen. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Vortragende Ergebnisse von Pflanzenleiden. Im Gegenfag zu den pflanzlichen Produkten haben wir es noch mit

**Wird das Maulbeerblatt zum Seidenfaden!** Mit diesem Wahlspruch der Seidenzüchter eröffnete Klein die Ausstellung. Dann setzte dieser gediegenen Kenner der Materie den Begriff „natürliche Seide“ auseinander. Danach gibt es pflanzliche Seide, jene Blumen und Blütenblätter, die im Sommer die Luft durchschwirren und den Samen wie auf Flugzeugen nach allen Himmelsrichtungen tragen. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Vortragende Ergebnisse von Pflanzenleiden. Im Gegenfag zu den pflanzlichen Produkten haben wir es noch mit

**Wird das Maulbeerblatt zum Seidenfaden!** Mit diesem Wahlspruch der Seidenzüchter eröffnete Klein die Ausstellung. Dann setzte dieser gediegenen Kenner der Materie den Begriff „natürliche Seide“ auseinander. Danach gibt es pflanzliche Seide, jene Blumen und Blütenblätter, die im Sommer die Luft durchschwirren und den Samen wie auf Flugzeugen nach allen Himmelsrichtungen tragen. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Vortragende Ergebnisse von Pflanzenleiden. Im Gegenfag zu den pflanzlichen Produkten haben wir es noch mit

**Wird das Maulbeerblatt zum Seidenfaden!** Mit diesem Wahlspruch der Seidenzüchter eröffnete Klein die Ausstellung. Dann setzte dieser gediegenen Kenner der Materie den Begriff „natürliche Seide“ auseinander. Danach gibt es pflanzliche Seide, jene Blumen und Blütenblätter, die im Sommer die Luft durchschwirren und den Samen wie auf Flugzeugen nach allen Himmelsrichtungen tragen. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Vortragende Ergebnisse von Pflanzenleiden. Im Gegenfag zu den pflanzlichen Produkten haben wir es noch mit

**Wird das Maulbeerblatt zum Seidenfaden!** Mit diesem Wahlspruch der Seidenzüchter eröffnete Klein die Ausstellung. Dann setzte dieser gediegenen Kenner der Materie den Begriff „natürliche Seide“ auseinander. Danach gibt es pflanzliche Seide, jene Blumen und Blütenblätter, die im Sommer die Luft durchschwirren und den Samen wie auf Flugzeugen nach allen Himmelsrichtungen tragen. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Vortragende Ergebnisse von Pflanzenleiden. Im Gegenfag zu den pflanzlichen Produkten haben wir es noch mit

auf die Erströmungen dieser wohl eigenartigen Wasserströmung der Erde näher einzugehen.

Man könnte den Golfstrom eigentlich als eine mächtige Warmwasserheizung Europas bezeichnen, wenn man seine außerordentlich günstigen Einflüsse auf die Temperatur unseres Kontinents hervorheben will. Wie beträchtlich diese Einflüsse sind, zeigt eine Vergleichung der Temperaturen mit anderen Ländergebieten, die zwar auf demselben Breitengrade liegen, aber der Einwirkung des Golfstromes nicht mehr zugänglich sind. Mainz z. B. liegt auf dem 50. Breitengrad, ebenso die nördliche Hälfte der Insel Sachalin. Aber wie nett lebt sich's in Mainz, und wie grauig ist der Winter zum Teil auf Sachalin. Der unwirtliche Norden dort mit dem scharf kalten Wladimiroff, wo vielfach Temperaturen von mehr denn 30 Grad Kälte zu verzeichnen sind, liegt auf dem gleichen Breitengrad, wie das ewig heitere, sonnige Florenz. Tokio, die Hauptstadt Japans, liegt noch südlicher als Stratus, das noch niemals Schnee gesehen hat, während die Folloter im Winter bis zu 10 Grad Kälte zu ertragen haben. Und selbst wenn der Japaner seine südliche Provinz Kjusiu besucht, kann er hier Wintersport treiben, während auf dem gleichen Breitengrad im Mittelde die Temperatur nie unter 6 Grad Wärme sinkt. Klagen ist also nicht, wenn es bei uns einmal recht kalt wird und wir tüchtig heizen müssen. Wer im Osten auf der gleichen Linie wohnt, aber ¼ Erdkreis weiter entfernt, ist weit schlimmer daran, weil er des wärmenden Golfstroms entbehrt.

### Vom Zeitungsjungen zum Erfinder.

Aus dem Leben Thomas Edisons.

Edison selbst hat bekannt, daß er stets einer der untersten der Klasse und auch sehr gehetzt gewesen sei, sich selbst für einen Dummkopf zu halten. Auch einer seiner Lehrer hat ihn für einen Jungen mit unfruchtbarem Hirngabel erklärt. Und sein Vater machte sich seiner ansehnlichen Stupidität halber nicht geringe Sorgen, während die Mutter wiederum Vertrauen zu den geistigen Fähigkeiten ihres Jungen hatte und darauf bestand, daß er die Schule verlasse, damit sie ihn selbst unterrichtete.

Bereits als Zwölfjähriger hatte er sich im Keller der elterlichen Wohnung mit chemischen Experimenten befaßt und mit großem Eifer sich auch dem Studium chemischer Werke hingeeben; Mangel an Taschengeld aber band ihm die Hände. So beschloß er denn, Zeitungsarbeiten zu werden. Das Widerstreben seiner Eltern wurde er durch die Erklärung zu besänftigen, daß er auf diese Weise nicht nur die Mittel zur Ausübung seiner Experimente erlangen, sondern in Gestalt von Gratis-Zeitungen und -Zeitschriften auch ständig Lesematerial zu seiner Fortbildung erhalten würde. Als dann die Eisenbahnlinie von Toronto nach Port-Huron erweitert wurde, bekam Edison die Erlaubnis, den Vorkurs als Zeitungsjunge zu begleiten. Einige Monate später eröffnete er in Port-Huron zwei Läden — einen für Zeitschriften und einen für Gemüse, Butter und Waldbeeren. Den Reitschritten mußte Edison

indes sehr bald wieder schließen, wahren Gemütseladen fast ein Jahr offen hielt. Er konnte seinen Gemütsraum wieder aufgeben, da infolge des um diese Zeit ausgebrochenen Bürgerkrieges sein Absatz an Tageszeitungen, dem er sich nach wie vor widmete, über alles Erwarten gut ging.

Der Expresszug nach Detroit führte einen Rauchwagen mit sich. Dieser wurde indes, da er keine Ventilation besaß, damals nicht benutzt und Edison überlassen, der in diesem nicht nur seine Zeitungen, sondern auch allerhand selbstgemachte Apparate — sein Laboratorium aus dem Keller seiner Eltern — unterbrachte. Dabei hätte er beinahe einmal den Zug in Brand gesteckt. Die Folge davon war, daß man ihn mit seinem ganzen brutale Dhrfeigen des ergriminten Zugführers, die Edison anlässlich dieses Vorfalls empfing, trugen, auch die Schuld an seiner Schwermüdigkeit. Harte Zeiten folgten nunmehr. Billig mittellos, glückte es ihm schließlich, bei einer Telegraphengesellschaft in New York eine Anstellung zu erhalten. Diese Gelegenheit zu beiseiten. Er wurde daraufhin zum Telegraphenverstand er jedoch derartig auszunutzen, daß er schon nach kurzer Zeit instande war, seinen Leitungsstellen inspektoren ernannt und erhielt ein Gehalt von 1200 ununterbrochener bedeutender Erfindungen und Entdeckungen, die ihn zum berühmten Manne gemacht haben.

## Dorsch-Leberthran Leberthran Emulsion

gibt man jetzt den Kindern

**Apotheke**

**Ohne jeden Vorschuss**

beschaffe

### I. Hypothekenskapital

für Fabriken, Landwirtschaften, Hausgrundstücke, Kommunen, Rittergüter  
**Barauszahlung (keine Pfandbriefe)**

Zinssatz bei Beträgen über 100000 Mk. 12 ½% im 1. Jahr, 8% ab 2. Jahr, bei Beträgen über 500000 Mk. 9% im 1. Jahr, 8% ab 2. Jahr für Kommunen 8% im 1. Jahr, Auszahlung nach erfolgter Prüfung innerhalb 10—14 Tagen evtl. auch schon früher. Wechselkredit gegen Vorkaufkraft innerhalb 24 Stunden. Abschlüsse nachweisbar!

**Kurt Lehmann :-: Cassel**

Hermannstr. 1 Fernruf 880 u. 1394  
Gegründet 1908

**Inserieren  
bringt Gewinn!**

## Hugo Munzer / Spangenberg

Telephon Nr. 27

**Buchdruckerei**

Telegr. Abdr. Zeitung

Empfehle mich zur Anfertigung von Drucksachen aller Art

Postkarten

Rechnungen, BZ-fumschläge

Briefbogen, Mitteilungen, Formulare aller Art

Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Mitgliedskarten

Programme, Statuten, Einladungskarten, Plakate, Diplome, Verlobungskarten,

Beutel, Broschüren, Frachtbriefe, Vermählungskarten, Visitenkarten

sowie alle sonstige im geschäftlichen Leben gebräuchlichen Artikel, ein- und

mehrfarbig

Geschmackvolle Ausstattung / Schnellste Lieferung

**Verlag der Spangenberg Zeitung**

## Rechtsanwalt

Justizrat v. Ponickau

## Spangenberg

neben „Hotel zum goldenen Löwen“

Sprechstunden: 10—12 und 3—7 Uhr  
an Wochentagen



## Was?

Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spange mit dem "Rechtsschutzschlüssel"? Die einzige Spange ohne Reparatur, die Königin aller Spangen. Sie allein gibt der Feilur erst den eleganten und festen Sitz, ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten sowie Patente in allen Kultur a ten. Gehen Sie sofort zum nächsten Geschäft und lassen sich solche kostenlos vorführen. Die Verkaufsstellen erkennen Sie an unsern Erhaco-Plakaten im Schaufenster.

Alleinige Erfinder und Fabrikanten:

**SANITARIA, Cassel-R., Fernruf 1767**

## Ia. Portlandzement

vorzügliche Syndikatsware

Otto Jenner.

Empfehle mein Lager in  
**Seifen**  
**Kaloderma-, Flieder-,**  
**Köln. Wasser-Seifen u. Hautcreme**  
sowie sämtliche Artikel  
zur Haar-, Zahn- und Hautpflege  
**Max Munzer, Friseur**

## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der gemeinschaft sollen am **28. Januar 1925, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle zu Spangenberg, Zimmer Nr. 3 versteigert werden die im Grundbuche von Spangenberg, Band 4 Artikel 90, Abt. 1 Nr. 9—11 (eingetragene Eigentümergegenstände) am 29. September 1924, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: **Julius Ulrich**, geb. den 9. 12. 1870 zu 1/8, **August Ulrich**, geb. den 12. 3. 1878 zu 2/8, in Spangenberg eingetragener Grundstücke, Gemarkung Spangenberg

**Kbl. 17 Parz. 43, Bei guten Brunnen, Ader, 22 ar, 70 qm, 1,14 R. G.**

**Kbl. 17 Parz. 46, Bei guten Brunnen Ader, 22 ar, 60 qm, 1,08 R. G.**

**Kbl. 8 Parz. 53, Am Schlossberg, Ader sehr Garten 2 ar, 34 qm, 0,8 R. G.**

**Kbl. 21 Parz. 48, Das Grundhchen, Ader 50 ar, 70 qm, 1,05 R. G.**

G. und steuer Mutterrolle Art. 75

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Vergabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgeleitet werden.

Gleicher Nachteil trifft den Inhaber einer Hypothek, die vor dem 1. Juli 1874 entstanden und nicht in eine Hypothek des preussischen Rechts umgewandelt ist, sofern diese nicht bis zum vorgenannten Zeitpunkte angemeldet wird.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einmündige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Spangenberg, den 20. Oktober 1924.

**Amtsgericht.**

**Man nehme**

zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein.  
Man nehme

**Henko**

als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel

**Henko**

Henke's Wäsche- und Bleich-Soda

**Gemischter Chor**

Heute Abend 9 Uhr

**Gesangsstunde**

Vollzähliges erscheinen wird erwartet.

**Seifen- & Schöncreme-Fabrikation**

im Hause richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz, besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos. Rückp. erw.

Chemische-Fabrik

**Heinrich & Mükner**

Seib-Weisdorf